

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

2.2.1821 (Nr. 33)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 33.

Freitag, den 2. Febr.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sitzung im J. 1821 am 11. Jan.) — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Spanien.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sitz. d. J. 1821 am 11. Jan. Der herzogl. oldenburgische, anhalt. und fürstl. schwarzburgische Herr Gesandte, v. Berg, versliest folgenden Vortrag der in der 44. Sitzung vom Jahr 1817 gewählten Kommission: Die Bundesversammlung hat verschiedene Reklamationen, wegen Forderungen an den ehemaligen Kurstaat Mainz und die jetzigen Besitzer ehemals mainzischer Landestheile, an die in der 44. Sitzung von 1817 ernannte Kommission, rücksichtlich der Forderungen mehrerer kurmainzischen Staatsgläubiger, wegen Hypotheken auf die Rente Lohneck und den Zoll Bilzbach, verwiesen. Diese Reklamationen betreffen: 1) Eine Forderung des Pfandhauses zu Mainz von 222,400 fl., wofür eine Hypothek auf die Aemter Müdesheim und Krautheim bestellt war. Diese Schuld ist auf die Großherzogthümer Frankfurt und Hessen, auf das Herzogthum Nassau und auf die Fürstenthümer Leiningen und Salm-Krautheim vertheilt worden. Durch nachherige Territorialveränderungen sind wegen ihrer Verzinsung und Berichtigung Schwierigkeiten entstanden, welche die Liquidationskommission des Mainzer Pfandhauses bewogen haben, sich an diese Versammlung zu wenden. Dem Großherzogthum Frankfurt waren von der ganzen Schuld 14,000 fl. zugewiesen worden, wovon im Jahre 1806 das Großherzogthum Hessen 6500 fl. übernommen hat. Die Kapitallschuld betrug also noch 7500 fl.; Zinsen sind nicht entrichtet worden. Die Liquidationskommission hält dafür, daß diese Schuld mit dem Fürstenthum Aschaffenburg auf die Krone Baiern übergegangen sey. Bekanntlich hat der neue Kurstaat, welcher durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 für den Kurfürsten Erzkanzler gebildet wurde, nur einen kleinen Theil der alten mainzischen Landestheile Rheins erhalten, welche in dem Oberamt Aschaffenburg, den Aemtern Aufenau, Lebr, Orb, Prozelten und Klingenberg (von diesem jedoch nur, was auf der linken Mainseite liegt) bestand. Auf diesen ehemals mainzischen Landestheilen lastet also die befragte Schuld. Ob sie sämmtlich im Besitze der Krone Baiern sich be-

finden, ist unbekannt. Es möchte daher der kön. bairische Herr Gesandte zu ersuchen seyn, die Erklärung seines Hofes hierüber beizubringen, und, falls die Voraussetzung der Liquidationskommission richtig ist, dahin zu wirken, daß dieselbe baldmöglichst ihre Befriedigung erhalte. In Ansehung des Schuldentheils des Großherzogthums Hessen finden keine Schwierigkeiten statt. Des so bedeutender sind dagegen diejenigen, welche sich wegen des herzogl. nassauischen Antheils ergeben haben. Einige walten auch in Verceß des fürstl. leiningischen Antheils ob. Die Kommission wird sich bestreben, sie möglichst zu besetzen. Dem fürstl. Hause Salm-Krautheim sind 12,400 fl. zugetheilt worden. Dasselbe theilt theils unter königl. württembergischer, theils unter großherzogl. badischer Hoheit. Der königl. württembergische Herr Gesandte hat nun in der 29. Sitzung des J. 1816 angezeigt, daß, nach einem von der Krone Württemberg mit dem großherzogl. badischen Hofe unterm 11. Jul. 1816 abgeschlossenen, und von beiden Theilen längst ratifizirten Staatsvertrage, bei der Vertheilung der auf das ehemalige Oberamt Krautheim von dem in Frankfurt ehemals bestandenen Kongresse repartirten Mainzer Landestheile zwischen Württemberg und Baden, das Pfandhaus mit zwei Posten von resp. 8000 fl. u. 4000 fl. nebst den bis zum 1. Jul. 1807 rückständigen Zinsen, an das Großherzogthum Baden überwiesen worden sey. Wegen dieser Forderung möchte der großherzogl. badische Herr Gesandte zu ersuchen seyn, für deren Berichtigung bei seinem höchsten Hofe sich zu verwenden, und die Bundesversammlung von dem Erfolg in Kenntniß zu setzen. (Fortsetzung folgt.)

## Frankreich.

Paris, den 29. Jan. Gestern war bei dem königlichen Familiendejeuner, und nach der Messe, wie gewöhnlich Sonntag, große Aufwartung. — Über die vorgestern in den Tuilleries begangene Freveltthat geben unsere heutigen Blätter noch wenige nähere Aufschlüsse. Das Journal de Paris theilt als Sage, dieses jedoch nicht verbürgen will, mit, daß 3 bis 4 bei verschiedenen Arbeiten in dem Innern des Schlosses angestellte Personen in

Folge der statt gehalten und noch fortbauenden Untersuchung arretirt worden seyen.

#### Großbritannien.

London, den 25. Jan. Beide Parlamentshäuser haben sich vorgestern und gestern vorzüglich mit der gewöhnlichen Dankadresse an den König, in Erwiederung der Rede Sr. Maj. vom Throne, beschäftigt. Durch die Einmischung der Angelegenheiten der Königin und Neapels, so wie durch die Ankündigung einiger Motionen in Beziehung auf diese Gegenstände und durch die Ablefung mehrerer Petitionen zu Gunsten der Königin wurden die diesfalligen Debatten mehrmals sehr lebhaft. Der König hat bereits gestern Nachmittags, auf dem Throne sitzend, die von dem Oberhause votirte Adresse empfangen, und in sehr huldvollen Ausdrücken beantwortet. Die öffentlichen Fonds sind seit der Wiedereröffnung des Parlaments um 2 bis 3 pCt. gestiegen.

#### Italien.

Im östreich. Brobacher vom 26. Jan. liest man Folgendes aus Neapel vom 13. Jan.: Die Großsprecherien der öffentlichen Blätter und der Demagogen auf der Rednerbühne — obgleich beide seit den letzten acht Tagen schon merklich gedämpft — können Niemanden, der mit eigenen Augen sieht, mehr täuschen; es ist klar, daß alles hier mit schnellen Schritten einer nahen Auflösung entgegen geht. Ehe noch die Einladung der Souverains an den König nach Neapel gelangte, war bereits über die Unmöglichkeit, die jetzige Verfassung aufrecht zu erhalten, unter allen denen, die den Zustand und die Bedürfnisse des Landes einigermaßen beurtheilen konnten, was auch übrigens ihre Ansichten seyn mochten, nur eine Stimme. Als der Minister Zurlò am 7. Dez. das bekannte Zirkularschreiben in die Provinzen absendete, worüber ihm nachher der Prozeß gemacht wurde, glaubte er nicht allein der Zustimmung aller bedeutenden Männer in der Hauptstadt und in den Provinzen, sondern selbst der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder des Parlaments gewiß zu seyn, und seine Zuversicht beruhte auch nicht auf falschen Nachrichten oder eingebildeten Voraussetzungen; das einzige, was er in Anschlag zu bringen vergessen hatte, war der unmittlere Einfluß der Furcht. Als das Parlament am 8. über die königl. Botschaft entscheiden sollte, hätten nicht zwanzig, vielleicht nicht zehn Mitglieder für die Beibehaltung der spanischen Konstitution votirt, wenn sie nicht durch die Drohungen der Carbonari und einer kleinen Anzahl verzweifelter Demagogen in Schrecken gesetzt worden wären. Man muß Zeuge dieser Scene gewesen seyn, um sich von der Bestürzung, der Verlegenheit, der Schaam aller dieser Menschen, die das, was sie selbst für verderblich, ja für unsinnig hielten, aus bloßer Feigheit durch ihren Beitritt bekräftigten, eine richtige Vorstellung zu bilden. Von jenem Tage an hat sich die Lage der Dinge zusehends verschlimmert. Männer von Kopf und Talenten, deren Anzahl ohne

hin nie groß war, sind sämmtlich von den Geschäften entfernt worden, oder haben sich freiwillig zurückgezogen. Die Zivil- und Militärverwaltung — in so fern man in einem Zustande vollkommener Anarchie von Verwaltung überhaupt noch sprechen kann — ist in den Händen der unfähigsten Menschen, die sich von einem Tage zum andern nicht zu helfen, und ihren eigenen Anhängern nicht das geringste Vertrauen einzuschöpfen wissen. Der General Pepe und einige ausgezeichnete Republikaner, die ihn umringen und leiten, sind die wahren und einzigen Herren des Landes, und ihre Herrschaft ist auf reinem Schrecken gegründet. Die Sitzungen des Parlaments, welches seine Ohnmacht und Nichtigkeit fühlt, sind bloß noch dazu bestimmt, dem Volk das Schattensbild einer Regierung, die eigentlich nirgends existirt, vorzuhalten, und hin und wieder den Journalen einige patriotische Kraftsprüche zu liefern, die der Redner maskinenmäßig von sich giebt, und die Zuhörer mit Rakte vernehmen. Ein großer Theil der Deputirten würde sich, ungeachtet der Furcht vor den Schreckensmännern, zu entfernen gesucht haben, wenn sie nicht durch die ihnen ausgesetzten Diäten (1 Louisd'or täglich) noch zurückgehalten würden. Die Muthlosigkeit ist aufs Höchste gestiegen, seitdem durch die Journale vom 4. d. M. das Schreiben des Königs von Frankreich, worin der König von Neapel dringend aufgefordert wird, der Einladung der verbündeten Souverains Gehör zu geben, bekannt geworden ist. Bis dahin scheint man allgemein die Hoffnung genährt zu haben, Frankreich werde mit den verbündeten Mächten nicht nur nicht gemeinschaftliche Sache machen, sondern im entgegengesetzten Sinne handeln. Ein hiesiges Blatt, welches nicht zu den ausschweifendsten gehört (der Independent vom 7.), drückt sich hierüber in folgenden behutsam gewählten Worten also aus: „Ungeachtet der von uns früher mitgetheilten, und in vielen andern Journalen bestätigten Nachrichten (über die Dispositionen der französischen Regierung) alle Wahrscheinlichkeit für sich hatten, müssen wir dennoch heute mit Betrübniß bekennen, daß unsere Erwartungen wenigstens voreilig waren, und daß der Brief des Königs von Frankreich zu großen Besorgnissen über die Absichten des französischen Kabinetts bei der unserer Konstitution drohenden Gefahr berechtigt.“ Und nachdem er seine Leser allmählig mit dem wahren Stande der Dinge vertrauter gemacht, giebt er ihnen zuletzt den freundschaftlichen und wohlfeilen Rath, mit der spanischen Konstitution zu leben und zu sterben. Von den Bertheidigungsanstalten wird wohl mancherlei geredet, geschrieben, dekretirt und proklamirt; in der Wirklichkeit aber geschieht wenig oder nichts. Man versicherte vor einigen Tagen, es sollten 12,000 Mann auf verschiedenen Punkten der Provinz Abruzzo zusammengezogen werden; außer den Besatzungen von Pescara, Civitella und einigen kleinen Plätzen aber sind bis jetzt vielleicht nicht 2000 Mann in dienstfertigen Zustände irgendwo versammelt. Man rechnet viel auf die Milizen und Freiwilligen; es fehlt aber an Geld und an Waffen, sie in Bewegung zu setzen, und

der patriotische Eifer ist viel zu lau, um solche Lücken zu ergänzen. General Pepe hatte darauf gerechnet, in Abruzzo 30,000 Mann Miligen zusammen zu bringen; bei seiner Ankunft fand er sich aufs kläglichste betrogen; die Abruzzaner erklärten fast alle, daß sie keineswegs geneigt wären, für die spanische Konstitution ihr Leben aufs Spiel zu setzen; er soll nicht 3000 Liebhaber gefunden haben. Wenn man auch die Mittel besäße, eine Armee aufzustellen, so würde es doch, unter den jetzigen Umständen, unmöglich seyn, Ordnung und Disziplin wieder herzustellen. Die besten Generale, wie Carascosa, Filangieri u. haben sich zurückgezogen; die meisten guten Offiziere sind ihrem Beispiel gefolgt, und General Pepe ist nicht der Mann, der aus unzufriedenen, schlecht bezahlten und völlig desorganisirten Truppen eine Armee schaffen könnte. Wechselseitiges Mißvergnügen, dumpfer Argwohn herrscht nicht allein zwischen den Offizieren und Soldaten, sondern zwischen den Offizieren selbst, weil keiner gewiß ist, welche Gesinnungen der andere insgeheim nährt, und auf welche Seite er sich schlagen würde, wenn es zum Gefechte käme. Täglich gehen Nachrichten von Aufsehnung der Truppen gegen ihre Befehlshaber ein. In Capua ist es zu ernsthaften und blutigen Austritten gekommen. General Arcovito hat mit einer doppelten Empörung seiner Truppen, einmal in Capua selbst und dann in S. Germano, zusehender gehandelt, und nur mit Mühe sein Leben gerettet. In Salerno ist ebenfalls eine militärische Verschwörung ausgebrochen, welche die Verhaftung vieler Stabsoffiziere zur Folge gehabt hat. Welchen Eindruck das alles in Sizilien machen muß, und mit welcher Sehnsucht man dort der Befreiung von einem so schmählischen Joch entgegenfiehet, ist nicht schwer zu begreifen. Man hört zuweilen wohlmeinende Leute, die aber nicht Einsicht genug besitzen, um die Wirkungen großer Begebenheiten richtig zu beurtheilen, sagen: „Die fremden Mächte sollten sich nur ganz ruhig verhalten; die Sache sey ja ohnehin zum Untergange reis.“ Allerdings muß das jetzige Gebäude in kurzem, mit oder ohne Dazwischenkunft der fremden Mächte, zusammenstürzen; dies sehen auch die beschränktesten Menschen hier ein. Es ist aber keineswegs gleichgültig, wie, und unter welchen Umständen es zusammenstürzt. Wird Neapel sich selbst überlassen, so ist nichts gewisser, als daß, unter einer oder der andern Gestalt, die Herrschaft ganz und ungetheilt in die Hände einer kleinen Zahl der wüthendsten Demagogen fällt, die dann ihre Werkzeuge und Trabanten, nicht etwa aus dem großen Haufen der Carbonari, sondern aus dem engern Ausschusse der Sekte, das heißt, aus Menschen, die zu allen Rasereien und Verbrechen vollkommen bereit sind, wählen werden. Denn bei weitem die Mehrzahl derer, die sich aus Unverstand, aus Eitelkeit, später aus Furcht, in die Listen der Carbonari einschreiben ließen, alle die besonders, die, wenn auch nicht viel, doch etwas zu verlieren haben, sind jetzt schon der Anarchie müde, und hätten unter einem vollständigen Schreckenssystem kein besseres Schicksal zu er-

warten, als ihre unglücklichen Mitbürger. Das Königreich würde also eine Zeit lang dem Regiment einer Banditenrotte Preis gegeben seyn, Wer sollte bei solchen Aussichten, wenn ihm die Wiederherstellung der Ordnung durch Fremde auch noch so hart und demüthigend dünkte, nicht das geringere Uebel einem unabsehlich großen vorziehen?

Nach neapolitanischen Zeitungen bis zum 16. Jan. theilte am 14. der Prinz Regent dem Parlament seine Bemerkungen über die von demselben in der Konstitution vorgenommenen Veränderungen mit. Sie sind meist nur eine Wiederholung der in dem Parlament selbst schon gemachten Einwendungen; die Arbeit mußte sehr schnell beendigt werden.

#### O e s t r e i c h.

Wien, den 26. Jan. Die hiesige Zeit. enthält heute folgende Kundmachung: Den Bestimmungen gemäß, welche über das unterm 4. April 1820 eröffnete Anlehen von zwanzig Millionen achtmalshunderttausend Gulden Konventionsmünze mit den Uebernehmern dieses Anlehens verabredet, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind, hat die Zurückzahlung desselben innerhalb zwanzig Jahren in Folge eben so vieler Verlosungen zu geschehen. Die erste Verlosung wird am 1. März l. J. um 10 Uhr Vormittags in dem Saale der niederösterreichischen Stände im Landhause, in Gegenwart zweier k. k. Hofkommissäre, des Hofraths der allgemeinen Hofkammer, Ritters von Fülhód, und des Direktors der verzinslichen Staatsschuld, v. Scharff, dann eines Mitglieds der Direktion der privilegierten österreichischen Nationalbank, öffentlich vorgenommen werden u.

Nachrichten aus Laibach vom 20. d. zufolge, war es dem Duca di Gallo endlich erlaubt worden, von Görz nach Laibach zu kommen. — Fürst Ruffo, welcher sich um das Haus Bourbon so große Verdienste erworben, ist dem Bernehmen nach von Sr. Maj. dem König Ferdinand sehr gütig empfangen worden, hat aber das Portefeuille der neapolitanischen auswärtigen Angelegenheiten nicht übernommen, wie man früher behauptete.

Nachrichten aus der nämlichen Stadt vom 22. Jan. zufolge waren der Cardinal Spina, als päpstl. Abgeordneter, und der Staatsrath D. Meri Corstni, als Abgeordneter des Großherzogs von Toskana, in Laibach angekommen.

Am 25. d. standen hier die Rothschild'schen Loose zu 109 $\frac{1}{2}$ .

#### S p a n i e n.

Madrid, den 18. Jan. So eben erfährt man folgende zum Theil wichtige Dienststellungen: Der Gen. Lieut. Don J. D'Onoju ist zum Gen. Kapitän von Mexiko, mit dem Rang und Gehalt eines Vizekönigs, Don Th. Morino zum Gen. Kapitän von Andalusien, Don Fr. Espoz y Mina zum Gen. Kapitän von Galicien, Don M. Lopez Bannos zum Gen. Kapitän von Navarra, und Don J. M. el Empecinado zum Gouverneur von Zamora ernannt worden.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	28 Zoll 6,3 Linien	2,4 Grad unter 0	66 Grad	Nordost	trüb, sehr dünnig
Mittags 3	28 Zoll 6,1 Linien	1,1 Grad unter 0	66 Grad	Nordost	trüb, dünnig
Nachts 10	28 Zoll 5,7 Linien	2,4 Grad unter 0	67 Grad	Nordost	trüb, dünnig

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 4. Febr.: Das befreite Jerusalem, große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen, vom Ritter von Seyfried; Musik von Persius.

Montag, den 5. Febr.: Maskenball.

Karlsruhe. [Theater im Gasthof zum rothen Haus.] Unterzeichneter wird morgen, den 3. Febr., mit 3 1/2 Coups hohen mechanischen Kunstfiguren und Wexmorphosen auszuführen die Ehre haben: Faust der große Mann, oder: Seine Wanderungen mit dem Teufel durch die Welt bis zur Hölle, Lustspiel in 5 Akten. Der Anfang ist präzis 6 Uhr. Wohlwünscht einladet  
Philipp Lurz, Mechanikus.

Reutlingen, bei Tübingen. [Weit herabgesetzte Bücherpreise.] Folgende Werke der berühmtesten deutschen Schriftsteller gebe ich, gegen frankirte Baarzahlung, in nachbenannten, weit unter die eigenen Kosten herabgesetzten Nettopreise ab: Alringers Diomiris in 12 Ges. 20 kr. Allgemein fastlicher Briefsteller mit Beispielen aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufträgen u. 12 kr. Blums sämtliche Gedichte, 2 Th. 12 kr. Blums Spaziergänge. 12 kr. Bürde's poetische Erzählungen. 12 kr. Claudius, allgemeiner Briefsteller, nebst einer kurzen Anweisung zu den nöthigsten schriftlichen Aufträgen u. Ein Handbuch zum Selbstunterricht. Sie durchaus verbesserte und vollständigere Auflage. 8. 1818. 48 kr. Gual und Lina. Eine Geschichte für Kinder, zum Unterricht und Vergnügen u. Kaspar Friedrich Löffius, 3 Th. 1 fl. 30 kr. Hallers Alfred, König der Angelsachsen. 12 kr. Dessen Briefe über die Offenbarung. 12 kr. Dessen Fabius und Caro, römische Geschichte. 12 kr. Dessen Ufong, eine morgenländische Geschichte. 12 kr. Hendenreichs Gedichte. 12 kr. Heusingers Familie Werthheim, 4 Th. 1 fl. Hippel, über die Ehe. 20 kr. Derselbe, über die bürgerliche Verbesserung der Weiber. 20 kr. Jakob's allgemeine Logik und Metaphysik. 20 kr. Kinderfreund, der. Ein Wochenblatt in 12 Bänden, mit 35 Kupfern und Musikbeilagen, von Weiße. 4te verbesserte Aufl. 8. 1818. 2 fl. 30 kr. Klopstocks Trauerspiele. 12 kr. Lafontaine, Contes, 2 Tom. 24 kr. Lessings Trauerspiele. 12 kr. Dessen Lustspiele, 2 Th. 30 kr. Dessen poetische Schriften. 20 kr. Löffius, Meister Liebreich, 3 Th. 30 kr. Mendelssohns phil. Schriften, 2 Th. 20 kr. Platners Anthropologie. 24 kr. Ruffs Naturgeschichte für Kinder. Nach des Verfassers Tode besorgt von J. A. A. Meier. 12te durchaus verbesserte Auflage, mit 15 Kupfertafeln. 1 fl. 15 kr. Rammiers Ibr. Blumenlese. 24 kr. Dessen Ibr. Gedichte. 12 kr. Reinhardts Plan Jesu. 48 kr. Remers Darstellung der histor. Welt. 24 kr. Schmidts theol. Moral. 30 kr. Schmidts, P. B. A., Gedichte. 12 kr. Stackhouse's Christl. Lehrbegriff, 7 Th. mit Anmerkungen von Rambach. 1 fl. 30 kr. Uß, poet. Werke. 2 Th. 20 kr. Voltaire, Henriade. 24 kr. Wielands Agathon, 3 Th. 36 kr. Dessen Ibris, kom. Erzähl. 15 kr. Dessen Klei-

ne Chronik des Königreichs Tadojaba. 15 kr. Dessen neue Obitergespräche. 15 kr. Dessen Fräulein von Sternheim, 2 Th. 15 kr. Wilmsen, J. P., der Kinderfreund. Ein Lesebuch für Volksschulen. 4te mit einer kleinen Seelenlehre vermehrte Auflage. 20 kr. Wischels, J. H. W., Morgen- und Abendopfer in Gefängen. Neueste verbesserte und vermehrte Aufl. mit grober Schrift, Taschenformat. 48 kr. Zerrenners Volksbuch für Landleute, 2 Th. 48 kr. Da alle Artikel in Menge vorhanden sind, so bittet man, den Betrag der Bestellung beizuschließen.

Fleischhauer und Kaufmann.

Mannheim. [Anzeige] Von dem Großherzogl. Badischen hochprelätischen Ministerium des Innern, Sanitäts-Kommission, ist Unterzeichnetem, in Folge seiner Bitte, und nach sorgfältigster Prüfung, unterm 7. October dieses Jahrs, das günstige Zeugniß ertheilt worden, daß das von ihm verfertigte kölnische Wasser, mit dem in seinem Zettel beschriebenen Siegel versehen; „alle guten Eigenschaften in sich vereinige, keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen in sich fasse, und überhaupt dem unter der Firma, Johana Maria Farina, gegenüber dem Füllschlage in Köln verfertigt werdenden kölnischen Wasser gleich komme.“

Mannheim, im Jahre 1820.

L. Newhouse,

Eigenthümer der Großherzogl. Badischen privilegirten Fabrik von feinem Tabak und Cigarren, und der patentirten Fabrik von kölnischem Wasser.

Pforzheim. [Theilungskommissionaratsstellen.] Ein Theilungskommissionaratsposten in diesem Oberamtsbezirk steht dormalen offen; auch macht die von hoher Behörde angeordnete Erneuerung der fehlerhaften Unterspandbücher eine Vermehrung der Dienstgehülfen des Amtsrevisorats nothwendig.

Die Kompetenten zu diesen Stellen belieben sich anzumelden, unter Ausweisung über Qualifikation hierzu.

Pforzheim, den 30. Jan. 1821.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Seufert.

Karlsruhe. [Nachricht an hohe Gutsbesitzer.] Ein im Umgang und Kenntnissen wissenschaftlich gebildeter Mann von guter Familie und Vermögen, 28 Jahre alt, welcher sich vorzügliche Erfahrungen in der Landwirthschaft erworben hat, und mit den besten Empfehlungen versehen, wünscht bei einem Gutsbesitzer als Kammerrichter oder Haushofmeister unterzukommen. Wegen der Bedingungen hofft er mit seiner künftigen Herrschaft seiner Zeit schon einig zu werden, und ist erzbötig, dieser eine sehr bedeutende Kautions zu leisten. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.